

*So wurde das Volk der Israeliten zahlreich und immer stärker. Da befahl der Pharao seinem ganzen Volk: »Jeden neugeborenen hebräischen Jungen werft in den Nil! Nur die Mädchen sollt ihr am Leben lassen!«*

*Ein Nachkomme aus dem Stamm Levi heiratete eine Tochter des Levi. Die Frau wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. Als sie sah, wie schön er war, versteckte sie ihn drei Monate lang. Länger konnte sie ihn nicht verborgen halten. Deshalb nahm sie ein Kästchen aus Papyrus und dichtete es mit Asphalt und Pech ab. Dann legte sie das Kind hinein und versteckte es im Schilf am Ufer des Nil. Seine Schwester blieb in der Nähe. Sie wollte wissen, was mit dem Kind geschah.*

*Da kam die Tochter des Pharao zum Baden an den Nil. Ihre Begleiterinnen gingen so lange am Ufer auf und ab. Sie entdeckte das Kästchen mitten im Schilf und ließ es von ihrer Dienerin holen. Als sie es öffnete, fand sie ein Kind darin. Sie sah, dass der kleine Junge weinte. Da bekam sie Mitleid mit ihm und sagte: »Das ist eins von den hebräischen Kindern.« Die Schwester des Jungen, die in der Nähe war, fragte die Tochter des Pharao: »Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Frau rufen, die gerade stillt? Die könnte das Kind für dich stillen!« Die Tochter des Pharao antwortete: »Ja, tu das!«*

*Da ging das Mädchen und rief die Mutter des Kindes. Die Tochter des Pharao trug ihr auf: »Nimm dieses Kind und stille es für mich! Ich will dich dafür angemessen bezahlen.« So nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. Als der Junge groß genug war, brachte sie ihn zu der Tochter des Pharao. Die nahm ihn als ihren Sohn an und nannte ihn Mose. Sie sagte: »Ich habe ihn ja aus dem Wasser gezogen.«*

*Exodus /2. Buch Mose 1,20–2,10 (BasisBibel)*

Die Geburtsgeschichte des Mose eröffnet einen paradoxen Spannungsbogen: Der große Retter, der einmal sein Volk durch das Wasser des Schilfmeeres hindurchführen wird, muss selbst aus Schilf und Wasser gerettet werden. Der letzte Vers spielt darauf an, dass der ägyptische Name „Mose“ nach dem hebräischen Wort für „herausziehen“ klingt. – Bemerkenswert, dass schon dieser Name die beiden Bevölkerungsgruppen verbindet, die nach langer Zeit friedlichen Zusammenlebens einander nun in Feindschaft gegenüberstehen...

Besonders eindrucksvoll in dieser märchenhaften Erzählung finde ich, wie diese (Tod-)Feindschaft durch weibliche Empathie und Solidarität unterlaufen wird: Die ägyptische Prinzessin empfindet Mitleid mit dem schutzlosen Säugling, den sie sofort als eines der verfolgten hebräischen Kinder erkennt. Sie sorgt dafür, dass das Kind gerettet wird – und durch eine raffinierte Wendung gelangt es ausgerechnet in die Obhut der leiblichen Mutter, die es in einer Verzweiflungstat ausgesetzt hatte. Diese aber behält das eigene Kind nicht bei sich, sondern bringt es schließlich zurück zur Pharaostochter, die es als eigenen Sohn annimmt. So hat Mose letztlich zwei Mütter: eine hebräische und eine ägyptische...

Im Sinne der Völkerverständigung geht die Geschichte nicht gut aus: Die Israeliten werden weiter vom Pharao unterdrückt und verfolgt – und am Ende steht der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, bei dem die Streitmacht des Pharaos vernichtet wird... – Wie wäre es denkbar, an den Punkt in der Geschichte zurückzukehren, an dem alle Feindschaft in dem gemeinsamen Bemühen beiseitetrat, ein hilfloses Kind vor dem Ertrinken zu retten?